

*Theresia Heither: Biblische Gestalten bei den Kirchenvätern. Moses, Münster: Aschendorff 2010, 326 S. Geb., ISBN 978-3-402-12852-7.*

Die Bibel verstehen! Das ist ein jahrhundertlanges Anliegen christlichen Nachdenkens. Mit dem vierten Band der Reihe „Biblische Gestalten bei den Kirchenvätern“ hat sich Theresia Heither auf den Weg gemacht, das Verständnis der Kirchenväter für die Gestalt des Mose nachzuzeichnen. In einer verständlichen Sprache schreitet die Verfasserin Kapitel für Kapitel voran. Die Gedanken der Kirchenväter werden in Zitaten dargelegt oder aber die Verfasserin skizziert diese gut lesbar, so dass ein Abtauchen in deren Welt möglich wird. Die Auswahl der herangezogenen altkirchlichen Autoritäten wird auf eine nicht näher begründete, lesbare Anzahl begrenzt (S. 13) und fußt daher vornehmlich auf den klassisch bekannten Autoren (S. 14f), deren differierende kulturelle Kontexte und historische Umstände zur großen Familie altkirchlicher Autorität verschmelzen, um „die Intention des Heiligen Geistes“ in der Schrift durch die Väter zu finden (S. 13). Diesem ernsten, freilich nicht genuin wissenschaftlichem Bestreben, gilt ungeteilt alle Aufmerksamkeit. Der Leser weiß sich gut durch das Buch geführt, denn zu Beginn eines jeden Abschnitts wird kurz und knapp das Anliegen desselben erkenntlich gemacht.

Ein erstes knapp gefasstes Kapitel fragt nach außerbiblischen Quellen, auf die sich die Kirchenväter bei ihrer Darstellung des Mose berufen und danach beurteilen, „ob sie sich mit der Schrift vereinbaren lassen.“ (S. 17) Bei der Verarbeitung des außerbiblischen Materials geht es den Kirchenvätern vordergründig nicht um historische Informationen, vielmehr wollen sie aufgrund des hohen Alters der Mosezeit herausstellen, dass die biblische Offenbarung Vorrang vor allen heidnischen Überlieferungen hat. (S. 17) Dieses Anliegen spiegelt sich in den drei Unterpunkten des Kapitels wider: ein erstes trifft Aussagen zur Datierung der Lebenszeit des Mose durch die Väter (Zeit des Mose); ein zweites stellt das hohe Alter des Mose als Garant für die Wahrheit heraus (Altersbeweis). Den Abschluss findet das Kapitel, indem von den Kirchenvätern verwendete biographische Angaben aus heidnischen Quellen vorgestellt werden (Biographisches).

Kapitel zwei bis vier orientieren sich mehr oder weniger am Leben des Mose. Dabei ist die hermeneutische Grundannahme leitend, dass Mose von den Vätern als geschichtliche Gestalt gesehen wird, aber „ihnen neben der Geschichte die geistige Deutung der Ereignisse ein

wichtiges Anliegen“ ist. (S. 29) Kapitel zwei führt zu den Anfängen des Mose (Anfänge) als Auslegung des biblischen Stoffes von Ex. 1–4 durch die Kirchenväter. Thema ist seine Jugend, in der nicht nur die Herkunft, sondern auch Name, Bildung und Heirat thematisiert werden. Einen großen Raum nimmt das Nachdenken über die Berufung des Mose ein. Das nächste Kapitel ist weniger chronologisch als inhaltlich orientiert, indem es die Aufgaben des Mose in der Sicht der Kirchenväter darstellt (Sendung). Seine Sendung rückt ihn in eine Mittelstellung zwischen Gott und Volk, was anhand der Gottesbeziehung, der Offenbarung und der Beziehung zum Volk dargestellt wird. Sein Tod ist für die Kirchenväter bedeutungsvoll, weshalb Kapitel vier das „Ende“ des Mose mit näheren Ausführungen zu seinem Tod, seinem Grab und seinem Nachfolger thematisiert.

Es schließt sich in den Kapiteln fünf bis sieben ein eher systematisch geprägter Teil an, bevor in Kapitel acht zusammenfassende Gedanken dargestellt werden. Kapitel fünf steht unter der Überschrift „Größe und Schwachheit“: Die Mittelstellung des Mose verleiht ihm auf der einen Seite eine besondere Würde, auf der anderen Seite lässt sie ihn zerreißen und straucheln. Beide Aspekte werden thematisiert. Kapitel sechs fragt nach weiterreichenden Bezügen, „die die Väter in der Mose-Geschichte entdecken, um die Art und Weise wie die Väter die Berichte über Mose allegorisch bzw. typologisch deuten.“ (S. 225) Es schwingt bei der Deutung des Mose alles mit, was er in seiner Person darstellt: Mose ist das Gesetz, er ist Repräsentant des Volkes Israel und vor allem ist er Typus Christi, denn die Väter finden bei ihm zahlreiche Hinweise auf Christus und erblicken in ihm ein Vorausbild. Mose weist aber nicht nur auf Christus hin, vielmehr wird Christus als der neue Mose erkannt. Kapitel sieben richtet deshalb den „Blick rückwärts von Jesus und seinem Heilswirken her auf Mose und das Alte Testament“ (S. 267) und fragt, „welche Bedeutung Mose und das, was er dem Volk Israel vermittelte, für die Gemeinde Jesu Christi hat.“ (S. 267)

Der Leser wird in die biblische ErzählpWelt und deren Verarbeitung durch die Kirchenväter hinein genommen, wodurch ein lebendiges und ungetrübes Bild entsteht. Ihm wird ein breites Spektrum dargeboten, ein beachtliches quantitatives Summarium, das beeindruckt. Damit wird es dem Anspruch der Reihe gerecht, „sich mit dem Alten Testament und mit den großen Gestalten, von denen es berichtet, vertraut zu machen.“ (S. 5) Auf diese Weise mag es gelingen, zu einer geistlichen Schriftauslegung in der heutigen Zeit anzuregen, wenngleich zu fragen bleibt, ob dies ohne



Vermittlung zwischen Kirchenvätern und dem modernen Leser möglich ist oder nicht doch bei der reinen Darstellung stecken geblieben wird. Die skizzierten Stärken des Buches machen auch auf seine Schwäche aufmerksam: Kontexte und Zeiten werden wenig differenziert wahrgenommen, wie die damit einhergehende Frage nach dem Hintergrund von Argumentationen und Haltungen. Mose erstrahlt als der Typos Christi von Nordafrika bis Konstantinopel, vom 2. bis zum 5. Jahrhundert.

Der gründlich erarbeitete Band bietet einen Durch- und Überblick über die Rezeption des Mose bei den Kirchenvätern. Das ist verdienstvoll. Doch sicher wäre es wünschenswert, verstärkt historisch-kritische Fragestellungen in den Mittelpunkt zu stellen.

Bochum

Claudia Rammelt

Lautaro Roig Lanzillotta: *Acta Andreae Apocrypha. A New Perspective on the Nature, Intention and Significance of the Primitive Text*, Genève, Patrick Cramer 2007 (Cahiers d'Orientalisme 26), XVI + 336 S., 12 Tafeln, Geb., ISBN 978-2-9700530-1-9.

Das umfangreiche, großformatige Werk Lautaro Roig Lanzillottas stellt die gedruckte Version seiner 2007 von der Rijksuniversiteit Groningen angenommenen Dissertation dar (online: <http://dissertations.ub.rug.nl/faculties/theology/2004/f.l.roig.lanzillotta/>). Es ist der Suche nach den ursprünglichen *Acta Andreae* (im Folgenden AA) gewidmet, deren Ziel für R.L. aber nicht in einer Rekonstruktion des Archetyps mit Hilfe der vorhandenen Textzeugen liegt, sondern in der „reconstruction of the primitive text's mentality“, durchgeführt „on the basis of a comparative analysis of the witnesses“ (S. XIV). Zentrale Bedeutung hat für ihn dabei der fragmentarische Textzeuge der AA im *Codex Vaticanus graecus 808*, ff. 507–512<sup>v</sup> (Siglum V), den er des öfteren als „touchstone“ (S. XV, 65 *passim*) für die Unterscheidung zwischen älteren Textbestandteilen und späteren Überarbeitungen bezeichnet. Der Ansatz bei V ist nicht neu. Bereits A. Hennecke hatte in der Erstauflage der Neutestamentlichen Apokryphen 1904 (S. 460) betont, dass nur die Analyse von V einen Zugang zu den ursprünglichen AA ermögliche, wie auch R.L. in seinem umfangreichen Forschungsüberblick (S. 13f.) herausstellt. Erst R.L.s hier zu rezensierende Untersuchung setzt diesen Ansatz jedoch konsequent um.

In Kapitel 1 bietet R.L. zuerst einen Überblick über die erhaltenen Textzeugen der AA, teilt in direkte und indirekte Bezeugung und

untergliedert die direkte Bezeugung außerdem nach inhaltlichen Gesichtspunkten und den Sprachen der Überlieferung (S. 3–9). Hilfreich ist es angesichts der verwirrenden Vielfalt der Textzeugen, dass R.L., bevor er im zweiten Teil des Kapitels einen Gang durch die Forschungsgeschichte zu den AA unternimmt, die Siglen der im Folgenden besonders wichtigen Textzeugen nochmals in einer kleinen Übersicht zusammenfasst (noch hilfreicher wäre es freilich gewesen, diese Siglen deutlicher hervorzuheben in der vorangehenden Beschreibung der Textzeugen zu finden, zumal es eine tabellarische Übersicht über die Abkürzungen schon auf S. X–XI gibt). Der kompakte Forschungsüberblick (S. 9–51) zu den AA, der von Lipsius bis in die Gegenwart hinein reicht, ist in seiner Informationsfülle beeindruckend, wenn auch nicht leicht zu lesen. Das liegt einerseits an der Komplexität der zu diskutierenden Überlieferung der AA und der entsprechend umfang- und detailreichen wissenschaftlichen Literatur dazu, aber auch daran, dass R.L. unterschiedlich intensiv auf einzelne Forschungspositionen eingeht. Ob es ihm tatsächlich gelingt, „... to avoid subjectivism as far as possible“ (S. XV), mag daher bezweifelt werden, weil sich auch im Forschungsüberblick bereits – kaum überraschend – das spezifische Interesse der Untersuchung an dezidierten Aussagen zu Wert und Bedeutung von V spiegelt (vgl. beispielsweise die Hervorhebung von Positionen R. Liechtenhans auf S. 13 und die ausführliche Auseinandersetzung mit J. Flamion, S. 15–18) und ebenso an einer deutlichen Abgrenzung von Rekonstruktionsversuchen der alten AA, die R.L. ausführlich kritisiert (bes. in Auseinandersetzung mit den Edition von J.-M. Prieur, S. 28–32, und D.R. MacDonald, S. 32–34). Als sehr hilfreich erweist sich angesichts dieses kompakten und detailreichen Ganges durch die Forschungsgeschichte deren Zusammenfassung gemäß inhaltlicher Hauptlinien, die das 1. Kapitel (S. 40–51) abschließt.

Welch ein Problem die komplizierte Quellenlage in der Beschäftigung mit den AA darstellt, ist spätestens am Ende des 1. Kapitels deutlich geworden und führt R.L. zu der rückblickenden Einschätzung: „Preconceptions about the ancient Acts have often hindered an objective analysis of the textual witnesses“ (S. 49). In Kapitel 2 (S. 53–100) kommt er dementsprechend intensiver auf die einzelnen Textzeugen der AA zu sprechen und klassifiziert sie nun – anders als eingangs in Kapitel 1 – „according to how they rework AA“ (S. 57–65). Allerdings geht auch R.L. in seiner Untersuchung nicht rein objektiv und ohne Vorannahmen ans Werk. Die Analyse der Umarbeitung braucht vielmehr einen